PROGRESS
Filmillustrierte

Befreites Land



BEFREITES LAND

Fortsetzung des Films „Um einen Fußbreit Land" nach dem Roman „Hochzeit, Taufe, Wiege" von Paul Szabo

Buch und Regie: Frigyes Ban – Kossuthpreisträger / Kamera: György Illes – Kossuthpreisträger / Musik: Ferenc Farkas – Kossuthpreisträger

	Darsteller:	Deutsche Sprecher:
Jóska Góz	Adam Szirtes	Raimund Schelcher
Marika, seine Frau	Agi Meszaros Kossuthpreisträgerin	Erika Pelikowski
Juhos, Marikas Vater	Benö Tamas	Otto Stoeckel
Szilassy, Bauer, Bürgermeister	Laslo Banhidy	Kurt Lauermann
Hegyi, Bauer	Zoltan Maklary	Friedrich Gnass
Gabor Kovacs, Parteisekretär	Janos Görbe	Peter Marx
Ferenc Toth, Großbauer	Istvan Egri	Kurt Fischer-Fehling
Lajos Jambor, Bauer	Sandor Pecsi	Gerhard Bienert
Dr. Kabai, Bezirksarzt	Gyula Tapolczay	Paul R. Henker
Pfarrer	Jozsef Juhasz	Werner Pledath
Frau Góz	Viola Orban	Charlotte Küter

Deutsche Synchronisation: DEFA – Deutsche Film AG. / Ton: Erwin Kropf / Schnitt: Hedi Rosetz / Deutsche Dialoge: J. E. Hildegard Heyne, Irene Jeney / Regie: Hella Graf


Ein Magyar-Film im Verleih der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH.

Der in unseren Lichtspieltheatern mit großem Erfolg laufende ungarische Film „Um einen Fußbreit Land" nach dem Roman „Hochzeit, Taufe, Wiege" von Szabo erlebt mit dem neuen Streifen „Befreites Land" seine Fortsetzung.

„Um einen Fußbreit Land" endete mit der Verhaftung und Einlieferung des Helden **Jóska Góz** ins Gefängnis. Jóska Góz, der zunächst noch unbewußt und spontan handelnde Mensch, der Anführer des Kampfes der armen Bauern gegen die Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer und sonstigen Lakaien des Horthy-Regimes, reift in der Zelle zu einem bewußten Kämpfer heran. Vierzehn lange Jahre muß er im Gefängnis von Szeged schmachten, in das er von den Unterdrückern der Werktätigen geworfen wurde.

Das Gefängnis wird für ihn zur Schule und macht aus einem unzufriedenen Aufrührer im Interesse des Volkes einen bewußt kämpfenden Revolutionär. Er trifft im Gefängnis auf solche Leidensgefährten wie Gabor Kovacs — ein aktiver Kämpfer der Kommunistischen Partei —, der Jóska Góz hilft, die Grundsätze und Ziele der organisierten Arbeiter-




klasse kennenzulernen. Jóska Góz liest politische Literatur, die ins Gefängnis geschmuggelt wurde, und erfährt auf dem Gefängnishof beim täglichen Ausgang schnell die Neuigkeiten. Er reift allmählich immer mehr und begreift, daß nicht nur die Großgrundbesitzer seine Feinde sind, sondern auch die Monopolkapitalisten, und daß die werktätigen Bauern unter Führung der Arbeiterklasse ihre Freiheit erkämpfen müssen. So hat die Partei selbst noch im Gefängnis Menschen und Schicksale geformt, Menschen, die im gegebenen Moment den Kampf gegen ihre Unterdrücker aufnehmen konnten.

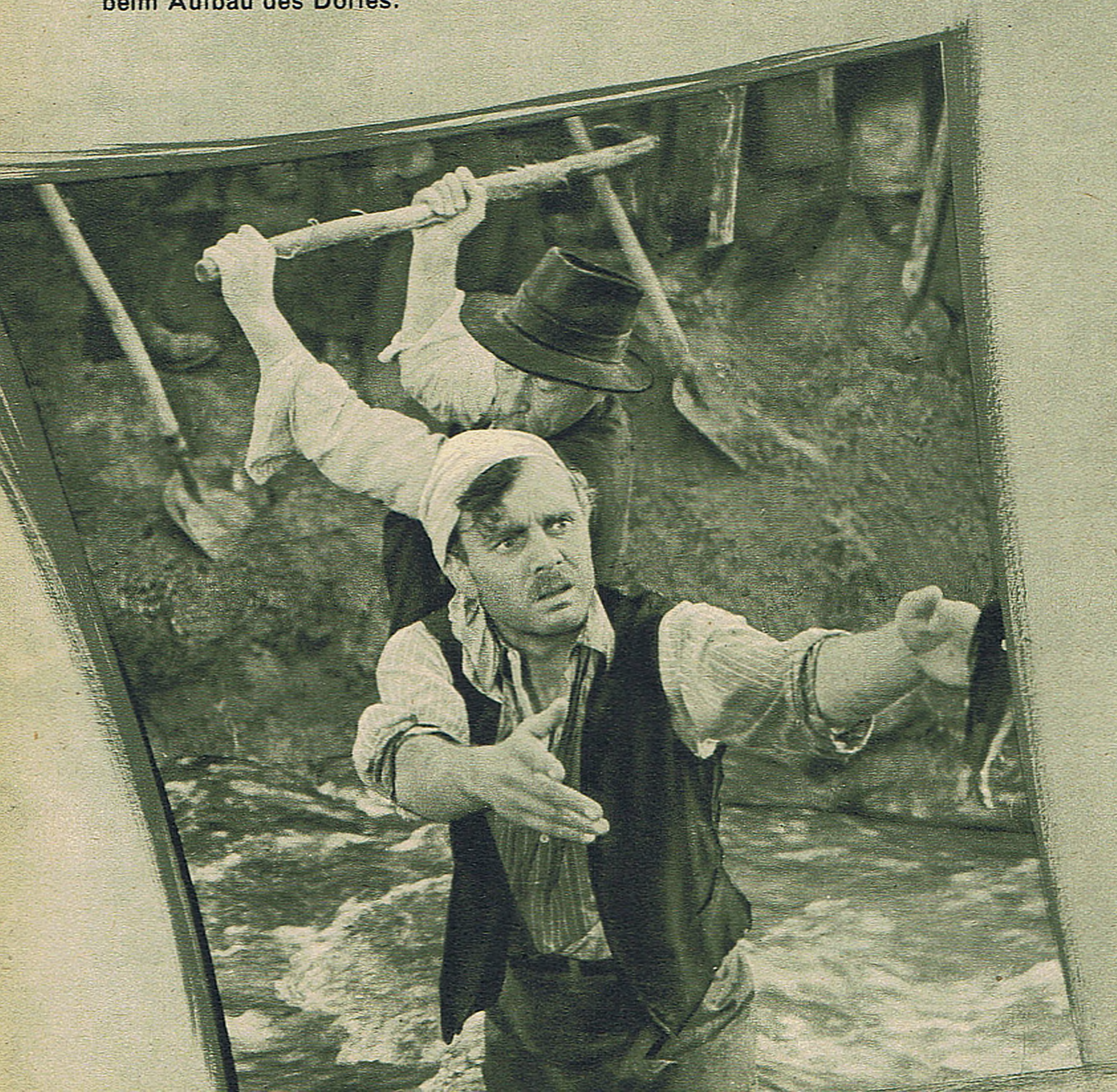
Im Heimatdorf von Jóska Góz – einem kleinen ungarischen Dorf an der Theiß – wird das Elend infolge der verschärften Unterdrückung durch die Gutsbesitzer immer größer. Gabor Kovacs, der aus dem Gefängnis geflohen ist, findet im Hause von Jóska Góz Unterkunft. Nach der Arbeit versammelt Kovacs die werktätigen Bauern und spricht mit ihnen über ihre Lage und ihren Kampf. Auf einem Gehöft findet sich auch ein Radioapparat. Gemeinsam hören sie die überlegene und ruhige Stimme von Mathias Rákosi, der das ungarische Volk zum Kampf gegen die Unterdrücker aufruft. Die Worte von Mathias Rákosi und die aufklärende Arbeit des Kommunisten Kovacs unter den werktätigen Bauern bleiben nicht ohne Erfolg. Auf dem Gut verlangsamt sich die Arbeit, sie wird sabotiert. Immer bewußter und organisierter wird der Widerstand. Die Landarbeiter hören nicht mehr auf die „Herren" des Gutes, sondern auf den fernen Kanonendonner – sie erwarten die heranrückenden sowjetischen Truppen.

Die Dorftyrannen und Lakaien des Horthy-Regimes; der Obernotar, der Leiter der Gendarmerie, der Rechnungsführer des Gutes u. a. merken, daß die Bevölkerung ihrem verbrecherischen Treiben Widerstand entgegenzusetzen beginnt.

Sie wollen einen großen Teil der Männer zu den Soldaten einberufen – aber sie finden keinen einzigen Mann im Dorfe. Das Vieh und das Getreide können sie zwar wegtragen, aber die 37 Männer, die den Einberufungsbefehl erhielten, sind ins Schilfdickicht und in den Wald gegangen, um sich dort zu verbergen und die Ankunft der sowjetischen Truppen abzuwarten. Keine Macht kann sie zwingen, eine Waffe gegen ihre Befreier zu erheben. Jetzt rufen die Dorftyrannen eine SS-Kompanie ins Dorf. Die Bevölkerung wird noch mehr terrorisiert, sie wird von den SS-Banditen geschlagen und gequält. Aus Rache wird die Familie von Jóska Góz festgenommen, aber kein Wort über den Schlupfwinkel von Gabor Kovacs kommt über die Lippen dieser aufrechten und tapferen Menschen.

Das siegreiche Vordringen der sowjetischen

Truppen bringt mit der Befreiung des ganzen Landes auch Jóska Góz' Befreiung aus dem Gefängnis. Die Tore seines Kerkers öffnen sich, in tiefster Erschütterung drückt er den sowjetischen Soldaten dankerfüllt die Hände.
Das Heimatdorf, in das er nun zurückkehrt, ist in Trümmer geschossen und von den Faschisten ausgeplündert. Die früheren Gutsherren sind mit den Gemeindevorstehern in panischer Angst geflohen, und die armen Bauern, die sich unter Führung von Gabor Kovacs den Befehlen der Faschisten widersetzt hatten, kommen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um jetzt ihr Schicksal selbst zu gestalten. Freudig wird Jóska Góz begrüßt.
„Was geschieht nun mit dem Land?" ist die erste Frage.
„Das Land wird dem Volk gehören", sagt Jóska überzeugt. Er stellt sich an die Spitze der Bauern, Tag und Nacht wird gearbeitet, die Häuser wieder aufgebaut, die Straßen instand gesetzt.
Überall eilen ihnen die Befreier, die Sowjetsoldaten, zu Hilfe und helfen tatkräftig beim Aufbau des Dorfes.





Durch die Initiative Jóskas werden die ersten demokratischen Maßnahmen durchgeführt, ein neuer Bürgermeister wird aus den Reihen der armen Bauern gewählt.
Die Anhänger der Großbauern und ehemaligen Gutsherren tun alles, um die werktätigen Bauern zu spalten. Aber diese erkennen immer mehr, wohin sie gehören und scharen sich enger um Jóska Góz, der im

Dorf eine Grundorganisation der Kommunistischen Partei Ungarns bildet. Die Großbauern gehen nunmehr zur direkten Sabotage über und öffnen die Dämme der Fischteiche, um das Land unbrauchbar zu machen. Der vereinten Kraft der werktätigen Bauern gelingt es aber, den Schaden bald zu beheben.
Die blühende und aufwärtsstrebende Entwicklung dieses ungarischen Dorfes geht nun bereits rascher vor sich.
Das Dorf hilft der Stadt und die Stadt wiederum dem Dorf, eine folgerichtige, wechselseitige Beziehung, die sich nun erst voll auswirken kann.
Die brüderliche Verbundenheit zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft wird in sinnvoller Weise in der Szene zum Ausdruck gebracht, in der sich Jóska Góz und sein ehemaliger Zellengenosse und Lehrer, der frühere Eisenbahnarbeiter, Gabor Kovacs, umarmen. Gabor Kovacs hält die erste Nummer des Amtsblattes mit dem Gesetzartikel I des Jahres 1945, das Gesetz über die Bodenverteilung, in der Hand.
Die ungarische Erde ist damit vollkommen frei, der Boden dem werktätigen, ihn bebauenden Volk zu eigen geworden.
Die Bauern ziehen auf die im Vorfrühling sprießenden Fluren, um sich ihren Boden auszumessen.



VERKAUFSPREIS 0,10 DM
Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf 520401

III/18/97 102582/51 DDR